Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 25 (1903)
Heft: 33

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 33. 1903.

Schweizer Frauen-Zeitung.

25. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 376.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgeger.

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

St. Gallen Sonntag, 16. August.

Inhalt: Gedicht: Im Bergwald. — Die Repräsentationspflicht der Hausfrau. — Ein Stück Volkswohlfahrt. — Eine Frauenapotheke in Rußland. — Großstadtelend. — Frauenarbeit in England. — Die Frauenarbeit auf der Weltausstellung in St. Louis. — Sprechsaal. — Feuilleton: Tante Parker.
Beilage: Neues vom Büchermarkt. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Im Bergwald.

Dort unten im Tal, wo der schäumende Fluß
Manch sausendes Räderwerk treiben muß,
Wo stampfende Rosse die Straße dahin
Mit schweren, knarrenden Wagen zieh'n —
Dort unten ist Hader — dort unten ist Pein —
Hier oben ist Freiheit und Sonnenschein!

Hier oben — im Bergwald — im schwellenden Moos —
Vernehm' ich von ferne des Werktags Getos'.
Die Sorgen des Lebens vergaß ich fast —
Sei doppelt mir heilig, du friedliche Rast!
Dort unten ist Hader — dort unten ist Pein!
Hier oben ist Freiheit und Sonnenschein!

Es glitzert an Gräsern und Blumen der Tau,
Die Tannen ragen fröhlich ins Blau.
Nach oben drängt sich, was lebt und was strebt,
Ein Summen und Singen den Wald durchschwebt —
Dort unten ist Hader, dort unten ist Pein!
Hier oben ist Freiheit und Sonnenschein!

J. Stauffacher.

Die Repräsentationspflicht der Hausfrau.

Das Bewußtsein der Repräsentationspflicht ist die Triebfeder der Gastlichkeit, die auch der Landmann selbst in ärmlichen Verhältnissen ausübt; dasselbe Bewußtsein beseelt das Herz der Arbeiterin, die der besuchenden Freundin eine Tasse Kaffee vorsetzt. Je höher wir indes auf der sozialen Stufenleiter stehen, desto höher werden die Ansprüche sein, die die Welt an uns macht, und denen gerecht zu werden ein edler Ehrgeiz in uns bestrebt ist. Daraus erklärt sich denn auch die häufige, wenn auch irrige Annahme, daß Repräsentation das Vorrecht der gebildeten Stände sei. Daß erhöhte Bildung, im Verein mit Wohlhabenheit, das Bedürfnis der Repräsentation steigern, indem sie ein feines Verständnis für den Verkehr mit Gleichgestellten in uns zeitigen und uns in der Pflege eines genußreichen Umganges mit Gleichgesinnten Freuden finden lassen, ist begreiflich. Eine würdige Repräsentation ist fern von allem falschen Schein und unedlem Streben tum, sie will nicht mehr darstellen, als sie in Wirklichkeit zu vertreten hat. Wir finden daher in gebildeten Kreisen niemals eine Glanzentfaltung, die über die Verhältnisse hinausgeht. Die Einrichtung des Hauses, die Toiletten, der Zuschnitt der Feste, alles dies muß ein bestimmtes Gepräge von Solidität tragen, wenn der Eindruck ein vornehmer sein soll. Wenn alle gebildeten Kreise sich einigen würden, die Repräsentation im Geiste des wirklich idealen Grundgedankens derselben hochzuhalten, unbeirrt von dem verderblichen Einflusse gewisser Gesellschaftskreise, die nur im Besitz der äußerlichen Bedingungen zur Ausübung der Repräsentation, nicht aber der dazu erforderlichen Herzens- und Geistesbildung sind, so würde der bittere Beigeschmack, den die Freuden eines geselligen Verkehrs für viele haben, bald verschwinden. Der äußere Schliff, die gesellschaftliche Gewandtheit können ebensowenig wie das unumschränkte Gebieten über finanzielle Mittel den Takt ersetzen, der die Repräsentation adeln muß? Was aber ist in diesem Falle Takt? Ist es eine zur Schau getragene Bescheidenheit, die der repräsentierenden Dame des Hauses nur zu leicht einen Anstrich von Unbedeutendheit verleiht? Oder das unbedingte sich Unterordnen der Gastgeber unter die Ansprüche und die vielleicht direkt entgegengesetzte Geschmacksrichtung der Gäste? Keineswegs! Takt ist die Fähigkeit, immer und überall in jeder Lebenslage das Richtige zu thun. Der natürliche Herzenstakt, der einem guten Menschen angeboren ist, bleibt auch in der Gesellschaft im allgemeinen der richtige Wegweiser, er findet mit Sicherheit heraus, was wohlgefällt oder verletzen könnte, aber dieser Herzenstakt genügt im gesellschaftlichen Leben ebenso wenig wie im Verkehr mit der Welt. Es muß sich ihm der Verstand zugesellen, der mit kühler Schärfe und Sicherheit zügelt, wo das Herz des Guten zu viel thun möchte. Herzenstakt und Verstand im Verein verleihen erst die Würde, ohne die keine Repräsentation denkbar ist. Es ist daher das Recht und die Pflicht der Frau, die Repräsentation in dem Kreise, dem sie durch die Stellung ihres Gatten angehört, in edlem Sinne auszuüben. Daß sich dieser Pflicht auch Lasten zugesellen, ist nicht zu bestreiten, vor allem in finanzieller Beziehung. Der Grundsatz, nicht über seine Verhältnisse hinauszugehen, wird aber verhüten, daß diese Lasten zur Gefahr werden. Takt und Verstand müssen auch in anderer Richtung jeder Gefahr, die aus der Repräsentation für den Ausübenden entstehen könnte, vorbeugen. Es würde z. B. taktlos und geschmacklos sein, wenn die Frau eines Beamten glänzendere Feste geben oder in kostbareren Toiletten erscheinen würde, als die Frauen der höheren Vorgesetzten ihres Gatten. Es würde von wenig Bildung zeugen, und ihr versteckte und offene Feinde machen, wenn sie bei den Festlichkeiten in ihrem eigenen Hause auffallend größere Aufmerksamkeiten den Damen dieser Vorgesetzten erwiese, als ihren übrigen Gästen, von denen jeder einzelne eine taktvolle Behandlung von Seiten der Gastgeberin erwarten darf. Es gibt manche Gegner der Repräsentation, welche dieselbe unnötig, ja verderblich nennen und an lauten Hinweisen fehlt es nicht, welche die Summen, die die Repräsentation verschlingt, lieber für wohlthätige Zwecke verwendet sehen möchten. Die Thatsache, daß die glänzenden Winterfestlichkeiten in großen Städten oft in schreiendem Kontraste zu der Not arbeitsloser Menschenmassen grell hervortreten, verschärft die Vorwürfe, die der Repräsentation gemacht werden. Zu ihrer Verteidigung kann nicht laut genug betont werden, welche unendliche Anzahl von Gewerbetreibenden, Handwerkern und Dienstboten durch die den Luxus bedingende Repräsentation ihren dauernden Unterhalt finden, und daß ganze Industrien, welche viele Tausende von Arbeitern jahraus, jahrein beschäftigen, nur dem Glanz, der von den repräsentierenden Gesellschaftsklassen entfaltet wird, ihre Existenz verdanken.

Ein Stück Volkswohlfahrt.

Durch die Deutsche Gartenstadtgesellschaft wurde im verflossenen Winter die Gründung von Gartenstädten angeregt und dabei auf das Vorbild Englands hingewiesen. Der praktische Ratgeber bringt jetzt eine Reihe von Aufsätzen aus der Feder von Walter Dänhardt, der die englischen Gartenstädte in diesem Frühjahre besucht hat. Die Schilderung beginnt mit Port Sunlight, das in seiner Eigenart sehr anschaulich geschildert wird, und dessen reizende Landhäuser in verschiedenen Bildern veranschaulicht werden.

„Ein herrliches Fleckchen Erde!" schreibt Walter Dänhardt. „Da stehen sie, die reizenden, kleinen, altertümlichen Einfamilienhäuser, so blitzblank und sauber, so hell und freundlich und vor allem so urgemütlich, wohnlich und behaglich. Ja, hier müssen frohe Menschen wohnen, das kann ja gar nicht anders sein. Einfamilienhäuser, Arbeiterkolonien hat man ja bei uns in einigen Industriezentren auch, aber wo werden da künstlerische Gesichtspunkte berücksichtigt? Wer gibt sich wohl die Mühe, auch der Schönheit und Gemütlichkeit Rechnung zu tragen? Hier aber hat die künstlerische Seite eine ebenso liebevolle Behandlung erfahren wie die Frage nach Zweckmäßigkeit."

„Um den Ort so frei und hell und luftig wie möglich zu erhalten, läßt man hinter den Häusern große Flächen unbebaut und verpachtet sie parzellenweise für ein ganz geringes Entgeld (5 Schilling = 5 Mark das Jahr). Hier bauen nun die Leute ihr Gemüse und ihre Blumen, sonderbarerweise noch kein Obst. Alljährlich wird eine Blumenausstellung veranstaltet mit Preisverteilung. — Es ist eine Freude, zu sehen, wie groß und klein den klotzigen, schweren Tonboden bearbeitet, Dung fährt und gräbt, wie alt

und jung mit Hingabe und Liebe die gesündeste aller Beschäftigungen betreibt, und wie alle frisch, wohl und munter aussehen. Außerdem sind alle Straßen mit Bäumen bepflanzt, gutgepflegte Spielplätze sind vorhanden, und eine durch den Ort sich ziehende, natürliche Talmulde mit alten Bäumen ist in eine einfache Anlage verwandelt worden.

Ja, Licht und Luft sind hier reichlich vorhanden; von dem Rauche der Fabriken ist nichts zu spüren, und man würde kaum glauben, in unmittelbarer Nähe eines der größten Werke der Welt zu sein, wenn nicht hin und wieder zwischen den Häusern ein hoher Schornstein auftauchte. Man hat hier, obgleich in der Nähe einer Großstadt von 700.000 Einwohnern, glänzend bewiesen, daß derartige Kolonien nicht verqualmt und verrußt, unfreundlich und abstoßend aussehen müssen, sondern daß auch hier Freude und Sonnenschein und lachendes, blühendes Leben herrschen können."

Die Nummer mit dem betreffenden Artikel wird allen Interessenten vom Geschäftsamt des „Praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau" in Frankfurt a. Oder auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

Eine Frauenapotheke in Rußland.

Bekanntlich ist den Frauen in Rußland bisher noch nicht die Möglichkeit geboten worden, Hörerinnen einer Universität zu sein. Der Umstand aber, daß sie sich nur privatim vorbereiten können, ist nicht allein unbequem und mit Kosten verknüpft, sondern verfehlt bisweilen auch seinen Zweck. Diese Rechtsverkürzung der weiblichen Studierenden erweckte in einer besonders zielbewußten und mutigen Frau, A. B. Lesniewska, den sehnlichen Wunsch, ihren Mitschwestern zu Hilfe zu kommen und ihnen den Studienweg wenigstens nach einer Seite hin, und so viel in ihren Kräften steht, zu erleichtern. Sie gründete demzufolge eine Apotheke auf dem Newskij-Prospekt in Petersburg, deren Leiterin sie selbst ist und deren sämtliche Provisoren und Hilfskräfte sich aus Frauen rekrutieren. Frau Lesniewska hat es verstanden, ihre Apotheke ebenso praktisch, wie eigenartig einzurichten, und die freundlichen hellgekleideten Damen, die mit Umsicht und Anmut ihres verantwortungsvollen Amtes walten, üben fortgesetzt eine große Anziehung auf das Publikum aus. — Frau Magister Lesniewska ließ sich bei Eröffnung ihrer Frauen-Apotheke augenscheinlich von zwei Gesichtspunkten leiten: Einesteils wollte sie den Frauen einen neuen Erwerb bieten, anderenteils ihnen in absehbarer Zeit einen geordneten Studiengang zum Provisorium im eignen Lande schaffen. Fürs erste sind nun Kurse eingerichtet worden, welche sechs Wochen umfassen und für die aus der Provinz zugereisten Pharmaceutinnen und auch Pharmaceuten bestimmt sind, die sich einer Prüfung in der medizinischen Akademie unterziehen wollen. Als zweites Ziel gilt eine Pharmaceuten-Schule, ausschließlich für Frauen mit zweijährigem Lehrgange. Hier werden nur Damen aufgenommen, die den ganzen Kursus einer mittleren Lehranstalt beendet, sowie die Prüfung in der lateinischen Sprache bestanden haben. Außer theoretischem Unterricht mit bedeutend erweitertem Programm, das die pharmaceutische Chemie, Pharmagnotie, Botanik mit der Mikroskopie, Hygiene, sowie Anatomie und Physiologie des Menschen umfaßt, erhalten die Schülerinnen noch praktischen Unterricht in der Frauenapotheke, im Laboratorium und in den Stadtkrankenhäusern. Sodann beabsichtigt Frau Lesniewska, in Jahresfrist etwa noch höhere Kurse zu eröffnen, welche Damen zum Provisorium vorbereiten sollen, wobei Professoren Vorträge halten werden. Auf diese Weise will sie ihren Plan Schritt für Schritt der Vollendung entgegenführen, und bei der Energie und dem Mut, die Magister Lesniewska bisher bewiesen hat, ist nicht daran zu zweifeln, daß sie ihr Ziel auch erreichen wird. G. L.

Großstadtelend.

Eine arme Frau, die mit ihren drei Kindern sterben wollte, weil sie für ihre Kleinen nicht mehr zu sorgen im stande war, wurde in Wien nach mehr als zweimonatlicher Untersuchungshaft in Freiheit gesetzt. Die Enthaftete ist die Zimmermalersgattin Josefa Martinek, die vor einigen Monaten von ihrem dem Trunke ergebenen Manne verlassen worden. Mit Waschen und kleinern Arbeiten für die Hausgenossen suchte die Frau sich und ihre drei Kinder, die elfjährige Josefa, die neunjährige Hildegarde und die dreijährige Martha, zu erhalten. Doch ihre Kräfte reichten nicht aus, und als sie sah, daß sie den Hunger der Kleinen nicht stillen könne, beschloß sie in ihrer Verzweiflung, mit den Kindern zu sterben. Sie versetzte ihre letzten Habseligkeiten und kaufte für den Erlös einen Revolver. Am 30. April, als die Kinder am Abend zur Ruhe gegangen waren, beschloß Frau Martinek, ihren unseligen Vorsatz auszuführen. Leise schlich sie zum armseligen Lager, auf dem die elfjährige Josefa ruhte, und setzte dem Mädchen den Revolver an die Schläfe. Doch das Kind erwachte, als das kalte Eisen es berührte, und starrte die Mutter entsetzt an. „Ich muß sterben und wollte Dich mitnehmen," stammelte Frau Martinek unter Thränen, da fiel ihr das Kind um den Hals und bat: „Thu's nicht, Mutter, laß uns leben." Von Aufregung erschöpft, sank die arme Frau auf ihr Bett, die Kleine kroch zu ihr empor, schmiegte sich dicht an sie und hielt die ganze Nacht die Hände der Mutter fest, damit diese ihren furchtbaren Entschluß nicht zur That machen könne.

Am nächsten Morgen wurde die kleine Josefa von einer Tante abgeholt und sollte den ganzen Tag bei ihr zubringen. Als Josefa Martinek mit ihren zwei Kindern allein war, drängte sich ihr noch einmal der Gedanke auf, sie müsse sterben und könne ihre Kinder nicht schutzlos zurücklassen. Doch als sie sich der neunjährigen Hildegarde mit dem Revolver näherte, wehrte sich das Kind, und auf sein flehentliches Bitten ließ die Frau abermals von ihrem entsetzlichen Vorhaben ab. Die kleine Josefa hatte indessen von diesem grauenhaften Vorgange des vergangenen Abends Mitteilung gemacht, und da man befürchtete, Frau Martinek werde ihren Entschluß doch noch ausführen, wurde die Polizei verständigt, welche die Frau in Haft nahm. Die Kleinen wurden mit Hülfe der Kinderschutz- und Rettungsgesellschaft zu Pflegeeltern in Kost gegeben, gegen die Mutter wurde die Untersuchung wegen Mordversuches eingeleitet. Nun haben die Gerichtspsychiater erklärt, daß Josefa Martinek im Zustande der Sinnesverwirrung gehandelt habe, worauf die Untersuchung eingestellt und die unglückliche Mutter nach zweimonatlicher Haft entlassen wurde.

Frauenarbeit in England.

Das Arbeitsfeld der Frau vergrößert sich in England mit jedem Tag. Soeben hat die Admiralität von dem Direktor des Arsenals von Pembrock einen Bericht über die Vorteile der Verwendung von Frauen in den Bureaux der Zeichner und in den Möbelwerkstätten gefordert. Falls der Bericht günstig ist, wie man annimmt, wird eine große Zahl von Tapezierern und Polierern durch Frauen ersetzt werden. Wenn es so weitergeht, wird bald eine Zeit kommen, wo man nach neuen Arbeitsgebieten für die Männer suchen muß. Man zählt jetzt schon nicht weniger als 44 Berufe, die früher ausschließlich dem starken Geschlecht vorbehalten waren, in denen die Frau dem Manne ein jedes Jahr eine größere Konkurrenz macht. Wer hätte wohl geahnt, daß es auch weibliche Schmiede gibt und daß in einem einzigen Bezirk, Cradley-Heath, mehr als tausend von ihnen damit beschäftigt sind, Kettenringe zu schmieden. Erst vor kurzem wurden die Frauen zu der medizinischen Fakultät zugelassen, und jetzt haben bereits über 500 ihre Examen abgelegt; in London allein zählt man 92 weibliche Aerzte.

Die Frauenarbeit auf der Weltausstellung in St. Louis.

Auf den bisherigen Weltausstellungen wurde immer ein besonderer Frauenpalast errichtet, in welchem die Frauenarbeiten gesondert zur Anschauung gebracht wurden. Mit diesem System wird auf der im nächsten Jahre stattfindenden Weltausstellung in St. Louis gebrochen werden. Was immer von Frauen einläuft, wird neben den Erzeugnissen männlicher Tätigkeit gleicher Art ausgestellt werden. Zum erstenmale wird hier das „Geschlecht" als nicht in Betracht kommend angesehen und ein ganz gleicher Maßstab an die Arbeiten der Männer und Frauen gelegt werden. Es soll gezeigt werden, daß nicht der „Arbeiter", sondern die „Arbeit" das Ausschlaggebende bei der Beurteilung der Leistungen ist. Diese neue Anordnung wird aber noch andere wesentliche Vorteile haben. Abgesehen von dem besseren Ueberblicke für den Beschauer, wird in jeder Abteilung, in der eine größere Anzahl von Frauenarbeiten sich befindet, ein Mitglied der Prüfungskommission von dem Frauenkomitee ernannt werden. Das Recht hiezu wird den Frauen besonders erteilt werden. Ebenso wird ihnen gestattet, ein Mitglied der preisverteilenden Jury zu wählen. Durch die Nebeneinanderstellung männlicher und weiblicher Erzeugnisse wird zum erstenmale ein wirklicher Wettbewerb möglich sein, während bisher die Arbeiten der Männer und Frauen immer gesondert beurteilt wurden. Die Preise für Frauenarbeiten werden auf diese Weise einen ganz anderen Wert besitzen als bisher.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellengesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 6929: Kann es als eine Beleidigung aufgefaßt werden, wenn man bei Anlaß der Plazierung einer jungen Tochter sich in der Art nach der Familie erkundigt, daß man sich mit früheren Angestellten in Verbindung setzt? Ich habe ohne das Mitwissen meiner Tochter, die mit einer Pensionsinhaberin wegen einer Volontärstelle für's Kochen in Korrespondenz stand, Erkundigungen eingezogen, die sehr ungünstig lauteten, so daß meine Tochter vom Engagement zurücktrat, als ich ihr das Ergebnis mitteilte. Fatalerweise bin ich zur Auskunft an eine Adresse gelangt, die ein einseitiges Urteil abgab — es war eine frühere Angestellte, die entlassen wurde und die, wie es sich herausstellte, die Stelle gerne wieder gehabt hätte. Es nützte mich nichts, daß ich nachher unter bester Entschuldigung die Sache aufklärte, denn die Person stritt alles ab, was sie zu mir gesagt hatte. Bei der Herrschaft stehe ich jetzt als Verläumderin da und auch meine Tochter, die von sich aus die Stelle unbesehen angenommen hätte, zürnt mir, weil das Engagement in die Brüche gegangen ist. Zu meiner Beruhigung frage ich nun an, ob es nicht am Platz war, daß ich als Mutter Erkundigungen einzog? Ich meine, daß die Stellesuchenden ebensosehr zur Information berechtigt sind, als die Stellevergebenden und daß mit meiner Handlung an sich keine Taktlosigkeit geschehen sei. Besorgte Mutter in N.

Frage 6930: Wie viel Mehrzins hat man im Durchschnitt auf die Miete einer mittelgroßen Wohnung zu rechnen, wenn die Heizung einbezogen ist? Und kann ich von Erfahrenen vernehmen, ob bei Centralheizung im Miethaus ausreichende Wärme geboten ist für Familien, wo kleine Kinder und alte Leute sind? Für gütige Antwort dankt bestens. Eine Unerfahrene.

Frage 6931: Woher rührt das Anlaufen des Silbergeschirrs? Diese Erscheinung, die ich früher nicht beobachtete, ist mir sehr unangenehm. Ich lasse auch das ungebrauchte Silberzeug alle 14 Tage blank putzen, worauf die Sachen wieder in den Schrank gebracht werden. Ob wohl die Lage des Zimmers etwas damit zu schaffen hat? In unserer neuen Wohnung steht der Silberschrank in einem nach Norden gelegenen Zimmer, währenddem er früher in einem Südzimmer gestanden hat. Für gütige Belehrung ist herzlich dankbar.
Junge Hausfrau in B.

Frage 6932: Wir hatten im letzten Spätherbst eine Wohnung bezogen, zu welcher ein ansehnlicher Gartenteil gehörte, dessen Boden frisch angelegt war. Wir ließen einige Fuder Mist dareinbringen und pflanzten im Frühling Gemüse an. Beerensträucher und Rosenhochstämme pflanzten wir im Herbst noch. In Anbetracht des großen Gartens bezahlten wir einen verhältnismäßig höhern Mietzins. Wir erklärten beim Mieten, daß wir natürlich auf ein dauerndes Verhältnis rechnen. Auf den Maitag steigerte der Hausbesitzer den Zins in ungebührlicher Weise, so daß wir nicht darauf eintreten konnten und jetzt, da wir die Wohnung geräumt haben und unsere angepflanzten Sachen ins inzwischen erworbene eigene Heim verbringen wollten, läßt der Hausherr dies nicht geschehen, wogegen der Mieter verlangt, daß die Gemüsebeete geräumt werden müssen, um Platz zu eigener Anpflanzung zu gewinnen. Beeren- und Rosenbäumchen soll man also nicht wegnehmen dürfen, das noch unausgewachsene Gemüse dagegen soll sofort entfernt werden! Wo bleibt da das Recht? Was ist Usus in solchen Fällen, die doch gewiß nicht vereinzelt sind. Eine neue Leserin in W.

Frage 6933: Als vieljährige Abonnentin erlaube ich mir eine Frage an die verehrten Leserinnen. Ich habe eine Menge Gurken im Garten, die ich gerne für den Winter konservieren würde, um den so beliebten Salat stetsfort zur Hand zu haben. Ich bitte deshalb um ein bewährtes Rezept. Besten Dank zum voraus.
E. B.

Frage 6934: Wie kann man Pflanzen trocknen, daß sie ihre schöne Farbe und Form behalten?
A. J. in St

Frage 6935: Mache ich mich bei vernünftigen Menschen wirklich lächerlich, wenn ich aus einer Erbschaft empfangene alte Tischgeräte, auch altes Besteck, auf den Tisch gebe, wenn ich Gäste habe? Ich kann gar nicht einsehen, daß wir auch in diesen Dingen von der Mode abhängig sein sollen, und wenn es doch der Fall sein soll, so verzichte ich gerne darauf, Tischgäste bei mir zu sehen. Wer macht eigentlich derlei gesellschaftliche Gesetze, daß man sich denselben ohne weiteres beugen soll? Wir Republikanerfrauen sind doch von keinem Hof abhängig. Sind die Männer auch so kleinlich und Aeußerlichkeiten unterthan? Eine Unabhängige.

Frage 6936: Hat ein Bräutigam das Recht, von seiner Braut das Bekenntnis zu verlangen, daß er ihre erste Liebe sei? Von dem Bräutigam weiß die Braut, daß er das Leben nach jeder Richtung kennen gelernt hat. Das heißt, sie weiß es nicht aus dem Munde des Bräutigams selbst, sondern es wurde durch Zufall bekannt durch Freunde, mit denen er im Ausland engen Verkehr hatte. Ich habe thatsächlich nichts Ernsthaftes zu verheimlichen, aber das einseitige Begehren macht mir einen so bemühenden Eindruck, daß ich auf einer solchen Grundlage lieber die Ehe nicht gründen will. Mit welchem Recht macht der Mann solche Ansprüche an seine Zukünftige? Um gütige Meinungsäußerung bittet Eine neue Leserin.

Frage 6937: Könnte mir vielleicht jemand gütigst mitteilen, wo und bei wem ich zwei uralte, sehr große Oelgemälde werten lassen und vielleicht event. verkaufen kann. Mit bestem Dank zum voraus
Eine langjährige Abonnentin.

Antworten.

Auf Frage 6916: Den freundlichen Interessentinnen auf Frage 6919 fühle ich mich zu sagen verpflichtet, daß unter den verschiedenen verdankenswerten Anerbietungen, die dem jungen Mädchen gemacht worden sind, eine passende Offerte acceptiert worden ist. Auf eine solche Wirkung der Frage war es gar nicht abgesehen, nichtsdestoweniger bin ich aber glücklich, so unerwartete Handreichung gefunden zu haben. Mit herzlichem Dank Die Fragestellerin.

Auf Frage 6920: Auch ich hatte vor Jahren die gleichen unliebsamen Gäste in großer Menge. Ich probierte alles mögliche, Chlor, Karbol, Lysol, selbst Salzsäure, aber immer vergebens. Schließlich wurde mir Insektenpulver angeraten, welches ich sorgfältig ins Rohr und im Abort selbst überall hinstreute. Die herumliegenden Fliegen wischte ich behutsam zusammen und verbrannte dieselben sofort. Nach einigen Anwendungen war ich der Plage los. E. B.

Auf Frage 6921: Wer versteht es heutzutage noch, Fleisch zu räuchern, ohne daß die Hälfte verdirbt? Was soll denn da die Räucherkammer? Mit Recht wird daher diese Arbeit in den Großbetrieb verlegt. Ich glaube auch kaum, daß Sie das geräucherte Fleisch beim Metzger sehr viel teurer bezahlen müssen, wenn Sie die ersparte Zeit und Arbeit rechnen und bedenken, daß das Fleisch durch das Trocknen an Gewicht verliert. Das amerikanische Fleisch (Cornedbeef und Brawn) kommt nicht sehr teuer; auf die Dauer freilich wird dasselbe durch den Zusatz von Borsäure verleiden.
Fr. M. in B.

Auf Frage 6921: Diese Frage ist mir aus der Seele gesprochen; ich unterstütze sie daher aufs lebhafteste. Im Besitz einer guten Räucherkammer, kann ich das ganze Jahr mit gutem und dennoch billigem Fleisch versehen sein. Selbstverständlich kaufe ich meinen Bedarf an frischgeschlachtetem Fleisch nicht beim Metzger im Laden, sondern vom Bauern, der selber schlachtet. Der Preisunterschied ist ganz erheblich. Die gewiegte Hausfrau kauft ihren Jahresbedarf an Obst und Gemüse auch nicht Tag für Tag beim Kleinkrämer, sondern sie geht eben auch an die erste Quelle. Sie kauft zur besten Zeit und hält sich die Vorräte durch Konservieren für diejenige Zeit frisch, wo sie nur sehr teuer und in minderwertiger Qualität erhältlich sind. Ich hoffe mit der Fragestellerin auf eine günstige Antwort. Frau H.-W.

Auf Frage 6922: Hartgewordene Gebrauchsgegenstände aus Gummi werden am besten mit Glycerin, welches man vorher mit der gleichen Menge Wasser verdünnt hat, eingerieben. Falls die betreffenden Gegenstände nicht bereits ganz verdorben sind, werden Sie auf diese Weise einiges retten können. Sollte dies nicht gelingen, so können Sie es versuchen, die Gummiwaren in lauwarmes Wasser während 1—2 Stunden zu legen. — Jedenfalls thun Sie aber gut, in Zukunft die betreffenden Artikel vor dem Beiseitelegen mit verdünntem Glycerin einzureiben. Dann werden Sie keine so schlechten Erfahrungen mehr machen.
Eine Erfahrene.

Auf Frage 6922: Hartgewordene Gummiwaren macht man wieder weich und elastisch, wenn man sie eine halbe Stunde lang in eine Mischung von 2 Teile Wasser und 1 Teil Ammoniak legt. Nachher müssen die Gegenstände in reinem, kaltem Wasser gut abgespült werden. X.

Auf Frage 6923: Hier braucht es eine ganz veränderte Blutmischung. Die ältere Medizin gibt in solchen Fällen Eisen, aber der Erfolg ist nicht immer sicher; der Naturheilverein sucht in solchen Fällen mit lockerer Kleidung, Liegen in freier Luft und Bädern auszukommen. Ein rechter Arzt wird Ihnen denjenigen Rat geben, der für die Umstände am besten paßt.
Fr. M. in B.

Auf Frage 6923: Aus Ihrer Beschreibung geht hervor, daß Ihre Tochter blutarm ist. Geben Sie ihr ein blutbildendes Mittel (am besten St. Urs-Wein, der in Apotheken oder direkt von der St. Urs-Apotheke in Solothurn bezogen werden kann), und der Erfolg wird nicht ausbleiben. B. B.

Auf Frage 6923: Die Farbe der Wangen und Lippen ist Sache der Konstitution, wie dies mit der Farbe der Haut, der Haare und der Augen auch ist. Personen mit der bezeichneten Anlage müssen sehr darauf Bedacht nehmen, daß das Blut ungehemmt zirkulieren kann; enge Taillen- und Strumpfbänder, Halskragen, Aermel und Schuhe sind zu vermeiden. Im übrigen muß diese Eigentümlichkeit ebenso gut in den Kauf genommen werden wie eine andere auch.
B. pr. A.

Auf Frage 6924: Man sollte es nicht für möglich halten, daß eine Erzieherin von Beruf so wenig die erste Grundlage aller Erziehung erkennt. Hier kann nur Liebe und Nachsicht helfen; es muß aber wirkliche, echte Liebe sein, die in den Fehlern des Zöglings eine krankhafte Schwäche sieht. Fr. M. in B.

Auf Frage 6924: Es gibt schwierige Menschentypen, deren Erziehung ein außergewöhnliches Maß von Nachdenken, Selbstbeherrschung und Geduld erfordert. Ihnen scheint es hauptsächlich an der letzteren Tugend zu fehlen. Sie sind ungeduldig, das Resultat Ihrer Erziehung zu sehen, und doch ist es gerade die Ruhe und die Zeit, die etwas anrichten kann. Wenn Anstalts- und Privaterziehung bereits versucht und als nutzlos aufgegeben worden sind, so versteht es sich von selbst, daß auch das Elternhaus für längere Zeit einzuwirken versuchen muß. Ich meinesteils würde das Kind einem erfahrenen weiblichen Arzt zuführen, da ich die Ursache der konstanten und unter den verschiedensten Verhältnissen und Einflüssen sich gleichbleibenden Gemütsverbitterung in einer Störung der normalen geschlechtlichen Entwicklung suche. Einem schwachsinnigen oder stumpfsinnigen Kind würden Sie voraussichtlich eine ganz andere Geduld und Nachsicht entgegenbringen. Der Defekt, mit dem Sie es hier offenbar zu thun haben, ist schlimmer, weil er unrichtigerweise als Charakterfehler taxiert und behandelt wird. X.

Auf Frage 6925: In sehr vielen Häusern sieht man Katze und Kanarienvogel friedlich bei einander. Nachdem man die Katze ein paar Male abgestraft hat, wenn sie nach dem Vogel sprang, weiß sie schon, daß sie ihn in Ruhe lassen muß. Immerhin, ein Risiko bleibt trotzdem bestehn; die alte Natur ist manchmal stärker als alle Dressur. Fr. M. in B.

Auf Frage 6925: Erste Bedingung ist, den Käfig so zu plazieren, daß der Katze die Möglichkeit genommen ist, ihn erreichen zu können, auch ist es ratsam, diese beiden Tiere nicht für längere Zeit allein im gleichen Raum zu lassen. Eine gutgenährte Katze, deren natürliches Bedürfnis nach den Bestandteilen des rohen Fleisches regelmäßig berücksichtigt wird, läßt die Vögel erfahrungsgemäß viel eher in Ruhe. Es ist auch ein gutes Erziehungsmittel, der Katze jedesmal mit einer Bürste über das Gesicht zu fahren, wenn sie ersichtlich und selbstvergessen eindringlich und gierig nach dem Vogel blickt. X.

Auf Frage 6926: Die Erfahrung lehrt, daß Ehen zwischen jungen Mädchen und älteren Männern in der Regel sehr gut ausfallen; wenn Sie sich in Ihrem Bekanntenkreise umsehen, werden Sie selbst solche Beispiele finden. Ausnahmen gibt es natürlich auch, aber eine wohlerzogene Tochter wird so viel ruhiges Glück finden, daß sie an anderes gar nicht denken wird. Selbstverständlich wird es auch dort ab und zu mal böse Tage geben: die bleiben niemandem erspart! Im ganzen aber kann ich Ihnen nur durchaus zureden, die Heirat zu begünstigen. Fr. M. in B.

Auf Frage 6926: Mein Mann ist 22 Jahre älter als ich, trotzdem leben wir seit 6 Jahren in sehr glücklicher Ehe und inniger Gemeinschaft. Er hat mich an sein Herz genommen, und ich fühle mich geborgen bei ihm. E. St.

Auf Frage 6926: In der Regel sind es materielle Erwägungen, die ein junges Mädchen zur Ehe mit einem bedeutend älteren Mann veranlaßt, und in solchem Fall hört man natürlich nichts von Reue, so sehr diese auch innerlich sich einfressen mag. Der Stolz spricht in diesem Punkt eine große Rolle sowohl beim Mann wie bei der Frau; es will keins das Enttäuschte und Ernüchterte sein. Und das ist gut. Man muß würdig und mit heiterem Lächeln die Konsequenzen tragen, die man durch seine Wahl heraufbeschworen hat. Ich sehe gar kein Unrecht darin, die „guten Freunde und Freundinnen" in dieser Art vor ein Rätsel zu stellen. Inzwischen wird man älter, und in dem beflissenen Bestreben, Liebe zu zeigen und glücklich zu scheinen, kommt unvermerkt beides zur vollen Blüte, die warme, innige Liebe und das wahre, dauernde Glück.
Eine eifrige Leserin.

Auf Frage 6926: Ich kenne einen Fall, wo eine junge Tochter einem Mann ihr Herz geschenkt hatte, der reichlich hätte ihr Vater sein können. Der Mann war verheiratet und war der Lehrer des Mädchens, das seine Liebe aber vor jedermann sorglich zu verbergen wußte, auch vor den Eltern, die sehr ungehalten waren, daß die Tochter alle Bewerber abschlägig beschied und jeder Annäherung klug aus dem Wege ging. Die Tochter war schön und klug und reich, und der Mann hatte nur den Vorzug seiner ausgereiften Männlichkeit. Er war sehr ernst bis streng und sah sogar finster aus; er hielt sich von Gesellschaften fern und lebte neben der Schule nur der Familie. Er hatte fünf Kinder, und an der Geburt des sechsten starb dann — als die betreffende Tochter zwanzig Jahre alt geworden war — die Frau. Er suchte eine Haushälterin, doch hielt es schwer, eine geeignete Persönlichkeit zu finden, da die Verhältnisse sehr knapp waren, keine entsprechende Belöhnung gegeben werden konnte und ein riesiges Maß von Arbeit geleistet werden mußte. Der Witwer hatte deshalb ein qualvolles Jahr durchzumachen. Von Mitleid und Liebe getrieben, schrieb ihm die Tochter anonym, daß sie geneigt sei, bei seinen Kindern Mutterstelle zu vertreten und seinen Hausstand nach Wunsch zu besorgen, wenn er sich mit dem Gedanken befreunden könne, sich mit einer seiner früheren Schülerinnen ehelich zu verbinden. Er trat darauf in Korrespondenz und erklärte aber, daß er diesen Schritt nur im Hinblick auf seine Kinder thun könnte. Unter den Angehörigen und Bekannten der Tochter erhob sich ein Sturm des Erstaunens und der Entrüstung, als sie ihren Entschluß kund that, und es wurde alles versucht, um sie von ihrem Vorhaben abzubringen. Sie aber blieb fest, und jetzt ist es beiläufig sechs Jahre, seit die Ehe besteht, die sehr glücklich ausgefallen ist. Der Frau leuchtet die stille Seligkeit jetzt noch aus den Augen, und der Mann trägt sie in warmer Liebe auf den Händen. Eine alte, beobachtende Hausgenossin.

Auf Frage 6926: Ich hatte eine Nichte, ein liebes, lustiges und naives Ding, das in seiner reizenden Kindlichkeit entzückte, ohne daß sie sich dessen bewußt wurde. Sie heiratete aller Abmahnungen und Warnungen zum Trotz einen Mann, der den Jahren nach hätte ihr Vater sein können. Das Paar lebte aber sehr glücklich, und gar als ihnen Zwillingsknaben beschert wurden, schien das Glück für alle Zeiten gesichert zu sein. Ich hatte aber die Augen immer offen und mußte die Erfahrung machen, daß die junge Frau nach und nach eine große Empfänglichkeit für die Schmeicheleien und Hofmachereien von jüngeren und weniger gediegenen Männern zeigte, daß sie jeden Anlaß wahrnahm, auszufliegen und die Geselligkeit zu pflegen, ohne die Anwesenheit des Mannes. Sie ließ sich in Abwesenheit des Mannes auch mehrmals zu Unvorsichtigkeiten im Verkehr mit jüngern Männern hinreißen, lediglich aus Temperament, nicht aus ernster, bewußter Neigung. Sie handelte mehr wie ein junges, unerfahrenes Mädchen, das ohne taktvolle Leitung seiner Anziehungskraft sich freut und sie harmlos erprobt. Ich war sehr ängstlich und lange unschlüssig, ob ich mit meiner Nichte offen reden oder deren Gatten bitten sollte, ihr etwas mehr Aufmerksamkeit zu schenken und ihre Vergnügungen zu teilen, doch hielt mich immer eine gewisse Scheu davon ab, weil ich seinen Charakter doch nicht so genau kannte. Mit den Jahren verlor ich infolge von eigener Inanspruchnahme einigermaßen die Fühlung. Ich hatte sogar die leise Empfindung, daß die Nichte sich ein wenig von mir zurückzog, als fühlte sie in mir die unbequeme Beobachterin. Das nach dem Tode des Mannes eröffnete Testament zeigte indes, daß der Mann nicht blind gewesen war, sondern daß er das Natürliche nur verständnisvoll und klug geduldet hatte, so weit es sein durfte. Mit dem Tode des Mannes scheint erst eine tiefe Liebe zu dem Gatten in meiner Nichte erwacht zu sein, so daß das einengende Testament gar nicht hätte erstellt werden müssen. In diesem Fall ist das Problem also gut ausgegangen.
Eine alte Leserin.

Auf Frage 6926: Ich habe als junges Mädchen einen ältern Mann geheiratet, den ich von ganzem Herzen achtete und auch liebte. Ich hatte aber schwere Kämpfe durchzumachen, denn ich erfuhr erst später, was die wahre und leidenschaftliche Liebe ist. Ein Glück, daß der Gegenstand meiner jugendlichen Sehnsucht von meinen Gefühlen nichts wußte, denn ich fürchte, daß ich die Probe schlecht bestanden haben würde. Ich habe in schweren Jahren das Gleichgewicht der Seele wieder gefunden und damit auch ein reines, wahres und dauerndes Glück. Und heute sage ich aus voller Ueberzeugung: Ein junges Mädchen darf zehnmal eher einen viel ältern Mann heiraten, als ein älteres Mädchen einen jüngern Mann.
Eine Geprüfte und Bewährte.

Auf Frage 6926: Man möchte die von Ihnen gestellte Frage auf die Art erweitern, daß man an die gesamte Frauenwelt die Frage thäte: Wie viele von Euch allen sind durch die Ehe nicht enttäuscht worden? Wie viele von Euch haben in der Ehe ganz das gefunden, was Ihr als Mädchen und als Braut gewünscht und gehofft, geträumt und geglaubt habt? Ich fürchte, wenn alle Befragten vollkommen wahr und aufrichtig sein wollen, werden sich verhältnismäßig wenige finden, die froh und glücklich sagen können: Ja, es hat sich mir in meinem Eheleben all das Schöne und Gute erfüllt, was ich erhoffte und erträumte. Mein Mann ist als Gatte derselbe geblieben, wie er sich mir als Liebhaber und als Bräutigam darstellte. Jeder Mensch wächst, reift zu etwas heran im Lauf der Jahre, ändert sich überhaupt nach der guten oder schlimmen Seite hin. Darum kann auch die treueste und umsichtigste Mutter nicht genau voraussehen, wie die Zukunft ihres Kindes im Eheleben sich gestalten wird. Und glaubt sie noch so klug und vorsichtig zu wählen, so muß sie doch immer noch dabei sich sagen: Mein Kind ist ein Mensch für sich mit eigenen Wünschen und Anforderungen an das Leben. Selbst im vertrautesten Verhältnis zwischen Mutter und Tochter wird der erstern noch eine Falte im Herzen des Kindes verborgen bleiben. Diese Falte kann im Laufe der Jahre größer werden und das Kind wird zum Weibe heranreifen. Und zugleich wird die Mutter vor der Hochzeit ihren zukünftigen Schwiegersohn nie vollständig nach allen Seiten hin kennen lernen, schwerlich auch nach der weniger glatten, liebenswürdigen und idealen Seite hin, denn diese wird der Bewerber unwillkürlich mehr verborgen halten, bis er Ehemann geworden ist, um sie dann, wie es menschliche Schwäche ist, erst dem Wesen zu zeigen, das ihm am nächsten steht, nämlich seiner Gattin. Und so wird möglicherweise die vorsichtige Mutter mitsamt ihrer Tochter enttäuscht sein. Aber so viel ist sicher, daß jedes Mädchen bedeutend weniger Enttäuschungen in der Ehe entgegengeht, wenn es einen ältern, gereiftern Mann heiratet, als einen jüngern mit noch unausgeglichenem, erst noch im Wachsen und Werden begriffenen Charakter. Im erstern Fall weiß es viel eher, an was es sich halten kann, an welche Eigenart welche Lebensführung und Gewohnheiten. Wenn ihm diese Sympathie und Vertrauen einflößen, dann kann es ruhig sich binden und hingeben. — Jedes Weib schmiegt sich gerne an, fühlt sich gerne beschützt und von starker Hand gehalten. Wie bitter muß daher seine Enttäuschung sein, wenn es als junge Frau, vielleicht schon am Hochzeitsabend, durch knabenhaftes Gebahren abgestoßen, sich sagen muß: Wehe mir! Was habe ich gethan? Ich habe einen Knaben zum Gatten genommen, keinen Mann! Und wehe! wird es noch öfter im Laufe der Jahre über sich rufen müssen, wenn es, den Handlungen eines unreifen Menschen preisgegeben, all die schwankenden, oft unpassenden Schritte seines Gefährten auf dem Lebenswege mitmachen muß, einmal mit Furcht und Zagen, einmal mit Spott und Verachtung, während es doch dieselben alle mit ehelicher Liebe und Treue zudecken sollte, und wo es die Kluft zwischen sich und dem Gatten immer größer werden sieht, bis schließlich die beiden Menschen, auf entgegengesetzte Seiten hin sich auswachsend, sich fremd werden, ja vielleicht völlig feindselig sich gegenüberstehen, nachdem sie doch einmal, im Rausche der ersten Liebe, geglaubt hatten, ein Herz und eine Seele zu sein. Das Reifen und Auswachsen der Charaktere nicht vor, sondern während der Ehe selbst, ist stets ein unsicher Ding, es kann geraten, öfter aber auch nicht. — Mag nun jedoch eine Frau gar vielen Enttäuschungen in der Ehe entgegengehen, es wird ihr ein Trost dafür gegeben — nicht einer jeden, aber beinahe einer jeden. Wie dem Mann gar oft sein Beruf Zerstreuung und Ersatz bietet für das, was er in der Ehe nicht gefunden hat, so auch bringt dem Weibe sein eigenster und schönster Beruf, der Mutterberuf, fast immer süßen Trost und heilsame Zerstreuung. Daß es als Mutter weniger Enttäuschungen erleben muß denn als Gattin, das liegt doch glücklicherweise mehr in seiner eigenen Hand. H. B.

Auf Frage 6928: Ein Lackanstrich würde diesem Uebelstande bald abhelfen, aber denklich nur wenig haltbar sein. Am besten lüften Sie recht fleißig und machen auch wohl mal einen tüchtigen Durchzug, um die feuchte Luft wegzubringen. Fr. M. in B.

Auf Frage 6928: Ersetzen Sie den viel Feuchtigkeit aufnehmenden Sandstein mit Granit, mit Zement- oder einem Kork-Zementguß. Auch das fleißige Waschen der betreffenden Platten und Stufen mit scharfem Salzwasser und nachheriges Anstreichen mit einem Brei von blauem Lehm thut gute Dienste. X.

Tante Parker.

Eine Erzählung nach dem Leben.

Von B. L. Farjeon.

(Fortsetzung.)

„Sehr glücklich fühle ich mich nicht."

„Warum aber nicht? Du hast genug zu essen, Du bist gesund, — worüber hast Du Dich noch zu beklagen?"

„Ich hätte so gern ein paar Bücher zum Lesen; kannst Du mir keine geben?"

„Meine Bücher passen nicht für Dich."

„Wenn ich nur ein paar Geschichtenbücher hätte!" bat ich, während mir das Herz bei dem bloßen Gedanken pochte.

„Willst Du mir fest versprechen, recht artig zu sein, wenn ich Deine Bitte erfülle?

„Ja, ja, Tante."

„Ich muß ganz schnell verreisen; wenn ich es nicht thue, so habe ich großen Schaden."

„Du hast meinem Glück schon einmal im Wege gestanden, willst Du es noch ein zweites Mal thun?"

„O nein, ich möchte gewiß nicht, daß Du durch mich Schaden hast."

„Was soll aus Dir werden, wenn ich fortgehe?"

Ich wollte sie schon bitten, mich zu Anna nach Berlin zu schicken, aber mir fiel noch zur rechten Zeit ein, ich dürfe doch um keinen Preis merken lassen, daß ich Annas Adresse wußte.

„Du bist eigentlich alt genug, um ein paar Tage für dich selbst zu sorgen. Ich hätte Dich auch einschließen können, ohne Dir von meiner Reise zu sagen, aber das wollte ich nicht. Heute ist Dienstag; morgen Vormittag werde ich abreisen, Freitag oder spätestens Samstag früh bin ich dann wieder zurück. Ich lasse Dir Fleisch, Milch und Brot da, und wenn ich dann wiederkomme und finde alles in Ordnung, werde ich Dich mit ein paar Büchern belohnen."

„O bitte, Tante, gib sie mir vorher," bat ich.

„Wieviel willst Du denn?"

„Sechs," antwortete ich schnell. Ihre ungewohnte Freundlichkeit machte mich kühn.

„Du sollst sie haben. Was soll ich Dir denn von der Reise mitbringen?"

„Einen Vogel in einem Käfig," antwortete ich ohne langes Besinnen.

„Schön, aber Du mußt mir erst noch etwas versprechen. Du darfst das Gartenthor nicht öffnen, wenn es klingelt."

„Das bringe ich überhaupt gar nicht fertig."

„Du darfst auch nicht davonlaufen."

Ich stutzte; der Gedanke war mir im Grunde ganz neu.

„Es wäre auch ein sehr thörichtes Beginnen," fuhr sie fort, „denn ich habe sichere Maßregeln getroffen, dies zu vereiteln, und habe auch die Leute im Dorfe angewiesen, genau auf Dich zu achten. Du versprichst mir also, keinen Fluchtversuch zu machen?"

„Ja, Tante," sagte ich, war aber doch schlau genug, mir zu überlegen, daß sich dieses Versprechen nur auf die nächsten Tage bezog.

„Feuer wirst Du nicht anmachen; am besten wäre es, Du verließest das Haus gar nicht, so lange ich fort bin."

„O bitte, laß mich nur in den Garten," bat ich, meines „tapferen Alfonso" gedenkend.

„Nun, meinetwegen; jetzt aber habe ich etwas für Dich zu nähen."

Ich hatte tüchtig zu arbeiten. Wie groß aber war meine Freude, als Tante noch an diesem Abend mir ein Paket Bücher überreichte.

„Du siehst, ich halte Wort," sagte sie. „Hier sind die versprochenen Bücher; ich sagte dem Händler, er solle die hübschesten aussuchen. Wie sie heißen, weiß ich nicht.

Hastig öffnete ich das Paket, ich fand Jugendschriften von Hoffmann, aber auch Onkel Toms Hütte war darunter. Meine Augen glänzten vor Freude. „Ich danke Dir, Tante," sagte ich überglücklich.

„Du wirst also an Dein Versprechen denken?" gab sie zurück.

„Ja, Du kannst Dich darauf verlassen, und nicht wahr, Tante, Du vergissest auch den Vogel nicht?"

„Ich halte mein Wort stets."

Der Mittwoch Vormittag verging unter allerlei Vorbereitungen, und um die Mittagszeit reiste Tante ab.

XIII.

Eine Schreckensnacht.

Erleichtert atmete ich, als ich allein war, auf. Das Gefühl, mein eigner Herr zu sein, war mir überaus wohlthuend; vor mir lagen die ersehnten Bücher, was konnte mir noch fehlen? Das Alleinsein schreckte mich nicht, war ich doch von klein auf viel allein gewesen.

Wie friedevoll erschien mir jetzt alles. Tante Parkers bloße Gegenwart genügte, um mir das ganze Dasein zu verbittern, während mir im Gegenteil durch ihre Abwesenheit selbst das öde, einsame Haus, in dem ich mich befand, zum Eldorado wurde.

Ich machte mir mein Mittagsbrot zurecht; Tante hatte diesmal nicht gegeizt und mir Fleisch, Brot, Butter und Milch in mehr als ausreichender Menge zur Verfügung gestellt, und so konnte ich mich mit Muße den lukullischen Genüssen hingeben.

Welches Buch sollte ich nun zuerst lesen? Ich nahm eins nach dem andern und vertiefte mich zuletzt in Onkel Toms Hütte.

Mit einemmale fiel mir mein „tapferer Alfonso" ein, den ich in meinem ungewohnten Behagen ganz vergessen hatte. Ich zog das helle Kleid an, das ihm so gefiel, und verließ das Haus, da — o Schrecken, sah ich Christoph auf mich zu eilen.

Ich erinnerte mich der Worte meiner Tante. So war ich ganz allein mit einem Verrückten! Mein Schrecken war grenzenlos, und in wahnsinniger Angst rannte ich in das Haus zurück. Vorsichtig lugte ich dann aus meinem Schlafstubenfenster. Wirklich, der Verrückte war noch unten, ganz in der Nähe des Hauses; er ging immer auf und ab, zwölf Schritte hin, zwölf Schritte zurück.

Nun verstand ich auch Tante Parkers Aeußerung: „Ich habe sichere Maßregeln getroffen, Deine Flucht zu verhindern." O wie grausam, wie schlecht war es von ihr, mich mit einem Irrsinnigen allein zu lassen — einen Verbrecher hätte man nicht grausamer behandeln können.

Was sollte ich nun thun, wenn er gar ins Haus kam? Zuschließen konnte ich mein Zimmer nicht, da Tante Parker alle Schlüssel mitgenommen hatte. Sollte ich mich durchs Fenster retten? In meiner Aufregung sah ich nach oben, da entdeckte ich, was ich bisher noch gar nicht gesehen: an der Decke einen Riegel, der eine Fallthüre zu verschließen schien.

Ich hob meine Kleiderkiste auf den Tisch, und mit der Kraft, die die Verzweiflung verleiht, gelang es mir, den verrosteten Riegel zu verschieben: — so gab es doch noch eine Hülfe für mich, wenn Christoph bis ins Haus vordringen sollte. Oftmals unterbrach ich meine Arbeit und blickte aus dem Fenster, ja, mein unheimlicher Beschützer ging noch immer dort auf und ab.

Es wurde dunkel. Tante Parker hatte mir zwei Kerzen da gelassen; von denen zündete ich eine an und nahm dann wieder mein Buch zur Hand, aber ich war nicht bei der Sache, immer spähte ich zum Fenster hinaus in der vergeblichen Hoffnung, der schreckliche Mensch möchte seine Wanderungen eingestellt haben.

Das Licht auszulöschen wagte ich nicht, ebenso wenig meine Kleider abzulegen und mich ins Bett zu begeben; so blieb ich auf meinem Stuhle sitzen. O, wollte denn die Nacht gar kein Ende nehmen? „Es muß doch bald Tag werden, es muß doch bald Tag werden", das sagte ich wieder und wieder vor mich hin.

Ich befand mich in einem furchtbaren Zustande; der Gedanke, wenn ich nun doch einschliefe, und dann beim Erwachen den Verrückten in meinem Zimmer fände, machte mich fast wahnsinnig.

Endlich — endlich zeigte sich ein schmaler Lichtschimmer am Horizont. Mit dem jungen Tageslicht zog neue Zuversicht in mein Herz; dankerfüllt kniete ich nieder und sprach unter einem Strom von Thränen mein Morgengebet.

Leise schlich ich dann ans Fenster und sah unter demselben Christoph auf dem Boden lang ausgestreckt in tiefem Schlafe liegen. Auf seinem Gesicht glaubte ich einen schmerzlichen Zug zu lesen, so daß mich trotz meiner Furcht ein gewisses Mitgefühl überkam. — Ich legte mich nun, ohne mich auszukleiden, auf mein Bett und schlief bis in den hellen Morgen hinein.

Nachdem ich mein Frühstück verzehrt hatte, versuchte ich, um für alle Fälle gerüstet zu sein, noch einmal, die Falltüre zu öffnen. Nach längeren Bemühungen gelang es mir, mich durch die Oeffnung zu schwingen. Da stand ich nun auf dem geräumigen Boden und hielt Umschau. Zu anderen Zeiten hätte es mich vielleicht interessiert, die mächtigen alten Truhen, die dort standen, näher zu untersuchen, doch jetzt beschäftigte mich nur der Gedanke an meine Sicherheit. — Den ganzen Tag über sah ich nichts von Christoph, aber seltsamerweise empfand ich über sein Ausbleiben noch größere Sorge als über seine Anwesenheit am vorigen Tage. Hatte er den Plan gefaßt, mich aus dem Hinterhalte zu überfallen?

Ob wohl Tante auch den Fleischerburschen, den ich wiederholt auf der Landstraße bemerkte, mir zum Wächter bestellt hatte?

Dämmerung breitete sich über die Erde; ich hatte nur noch eine Kerze und hätte sie gern für besondere Fälle aufgespart, aber die Furcht vor dem Irrsinnigen ließ mich alle Sparsamkeit und Vorsicht vergessen; der morgende Tag mochte für das seine sorgen. Wie bangte mir vor der bevorstehenden Nacht! Wenn nun der entsetzliche Mensch gar gedungen war, mich zu ermorden?

Ich wußte mir vor Angst nicht zu helfen.

Vielleicht war ich in Tante Parkers Zimmer sicherer; das ließ sich von innen verriegeln und war auch von außen schwerer zu erreichen als meine Schlafstube. An allen Gliedern zitternd, kauerte ich mich neben Tantes Bett auf die Erde und lauschte, lauschte auf jedes Rascheln der Blätter, auf jeden Windstoß, der an dem alten, morschen Fenster rüttelte.

Von Müdigkeit überwältigt, schlief ich endlich ein, aber auch im Schlafe verfolgte mich die Angst, und die wilden, aufgeregten Träume ließen mich zu keiner Erquickung kommen. Ich träumte, Christoph verfolge mich, und wo ich mich auch hinwandte, überall war er mir auf den Fersen, selbst in meinem lieben, elterlichen Garten war ich nicht sicher vor ihm. Jetzt hatte ich mich wieder in der Tante Haus geflüchtet und glaubte mich schon geborgen, da sah ich meinen Verfolger auf einer Leiter stehen und mich mit wilden, blutgierigen Blicken durch's Fenster anstieren. Ich schrie laut auf — und erwachte.

O, gottlob, es war nur ein Traum gewesen.

Ich ging ans Fenster. Kein Sternlein zeigte sich am Himmel, dunkel war es draußen, dunkel auch in meinem Innern.

Da hörte ich einen Schmerzenslaut; ich preßte die Hand aufs Herz, war es denn noch nicht genug des Schreckens?

Noch einmal, und noch einmal vernahm ich das Wimmern, da konnte ich mich nicht länger halten; von unwiderstehlicher Neugierde getrieben, nahm ich mein Licht und ging den Tönen nach. Leise schritt ich von Stube zu Stube; als ich an die alte Küche kam, glaubte ich das Gewimmer etwas stärker zu vernehmen. Ich leuchtete in alle Ecken und Winkel. Ja, da lag der schwachsinnige Christoph, der mich eben noch in meinen Träumen als Schreckgespenst umgaukelt hatte, ganz hinten in einer Nische auf der Erde und stöhnte laut. (Forts. folgt.)

Holdes Kind im Jugendglanz,
Wirst einst zählen zu den „Schönen";
Doch, soll blanker Zähne Kranz,
Perlengleich Dein Mündchen krönen,
Musst Du, dass die Schönheit ganz,
Früh Dich an „Odol" gewöhnen.

[2673

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Neues vom Büchermarkt.

„Die geschlechtliche Aufklärung in Schule und Haus“, betitelt sich eine kleine aber inhaltreiche Broschüre von Frau Henriette Fürth in Frankfurt a. M., die soeben im Verlag der Frauen-Rundschau in Leipzig erschienen ist. Preis 50 Pfg. In der Jugenderziehung dürfte es kaum ein wichtigeres Gebiet geben, als das der geschlechtlichen Aufklärung und die mahnenden und warnenden Worte der Autorin sind berufen, die Frage der bewußten Erziehung der Kinder auf sexuellem Gebiet in Schule und Haus wesentlich abzuklären.

Briefkasten der Redaktion.

A. B. Was dem einen zum Glück dient, das dient dem andern zum Unglück, das bewahrheitet sich auch in Ihrem Fall. Diese Thatsache wirkt aber doppelt schmerzlich, wenn man sieht, daß das Alter derjenige Teil ist, welcher die Bitternis zu kosten bekommt. — Mit der Strickmaschine — aber es muß ein gutes und vorteilhaftes System sein — kann eine Person ihr Brot verdienen, wenn sie eine geschickte und gewandte Arbeiterin ist und es versteht, für ununterbrochene Arbeit zu sorgen, sei es durch regelmäßige Lieferung in ein Geschäft oder durch Schaffung von sicherer Privatkundschaft. Zum letzteren gehört entweder ein großer Bekanntenkreis oder genügend Zeit und Geschick, um sich einen genügend großen Kundenkreis zu schaffen. Um zur Zufriedenheit und mit Nutzen für ein Geschäft arbeiten zu können, dazu braucht es viel Uebung und gute Augen, welch letzteres mit dem zunehmenden Alter jedoch fast immer im Abnehmen begriffen ist. Ein anderer Weg für Sie wäre, Stellung anzunehmen in einem Haushalt mit Geschäft als Haushälterin. Es müßte Ihnen wohl thun, Ihre vielseitigen und langjährigen Erfahrungen weiter bethätigen zu können und wieder einem freundlichen Haushalt eingefügt zu sein, wo Fürsorge und Liebe gegeben und empfangen wird. — Als Bürgerin eines erstklassigen Gemeinwesens besteht für Sie auch die Möglichkeit einer angenehmen Altersversorgung, ganz besonders, wenn Sie noch eine gewisse Summe aus dem Geschäft ziehen können. — Vielleicht wäre es auch zweckmäßig, das Geschäft zur ruhigen Liquidation an einen Ort hin zu verlegen, wo die Wohnungsverhältnisse nicht so abnorm der Spekulation preisgegeben sind und doch reger Verkehr herrscht. Wir stehen gerne weiter zu Diensten.

K. T. In Mauren bei Weinfelden besteht eine Erziehungsanstalt für schwachsinnige Kinder, 30 bis 36 Zöglinge, Knaben und Mädchen im Alter von 6 bis 12 Jahren.

Ein ausgezeichnetes Stärkungsmittel für Knaben und Mädchen im Entwicklungsalter, für Erwachsene, die durch Ueberanstrengung erschöpft, für junge Mütter, für Greise und für Wiedergenesende ist „St. Urs-Wein“ (gesetzlich geschützt). [2549
„St. Urs-Wein“ ist erhältlich in Apotheken à Fr. 3.50 die Flasche. Wo nicht, so wende man sich direkt an: St. Urs-Apotheke, Solothurn. Versandt franko gegen Nachnahme. — Man achte genau auf den Namen „St. Urs-Wein“. (Genaue Gebrauchsanweisung, sowie Bestandteile sind auf jeder Flasche angegeben.)

GALACTINA Das vortreffliche Kindermehl ist Fleisch, Blut und Knochen bildend. [2526
Man achte genau auf den Namen.

Die richtige Kinderernährung bildet eine große Sorge vieler, besonders junger Mütter, denen noch die eigene Erfahrung und die daraus hervorgehende Sicherheit mangelt. Aus der Unsicherheit heraus werden allerlei Räte entgegengenommen und die verschiedensten Versuche gemacht, welch letztere für das zarte kindliche Wesen oft verhängnisvoll werden. Im Interesse dieser sorglichen Mütter ist es Pflicht, auf das Toggenburger Kindermehl „Paidol“ aufmerksam zu machen, welches ein erstklassiges Kinder-Nährmittel darstellt und welches demnach auch für Magen- und Darmleidende, sowie für Rekonvaleszenten ein ebenso leicht verdauliches als nahrhaftes Nahrungsmittel bildet. In Verbindung mit Cacao sind von Seite tüchtiger Aerzte bei Behandlung von Magen- und Darmkranken mit dem „Paidol“ die günstigsten Erfolge erzielt worden. Ein Versuch ist daher sehr zu empfehlen. [1577

Neuheit Neuheit

Bocol

Mund- und Gurgelwasser in trockener Form 2330

Ausgiebiger und sparsamer, daher billiger als andere Mund- und Zahnpflegemittel.

Preis per Flasche 2 Fr. für mindestens 800 Mundspülungen.

In allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften

DIE MUNDPFLEGE.

Dank der Vorzüglichkeit seines Parfüms und seiner antiseptischen Eigenschaften ist der Pfeffermünzgeist **Ricqlès** ein ausgezeichnetes Mundwasser. — Der **Ricqlès** gibt den Zähnen ihre weisse Farbe, schützt sie vor Hohlwerden und beseitigt den Tabakgeruch. Man fordere stets **Ricqlès.** [2463

Zur gefl. Beachtung.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermittelt, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.

Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitformat beigelegt.

Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.

Eine Witwe, diplomierte Krankenpflegerin von vielseitiger Erfahrung, durch Bethätigung in verschiedenen Pariser-Hospitälern, die sich durch Zeugnisse und Empfehlungen über ihre Eignung und erfolgreiche Wirksamkeit im Beruf ausweisen kann, sucht einen ihren Fähigkeiten und Erfahrungen entsprechenden Wirkungskreis in der Schweiz. Die Suchende zeichnet sich durch Geduld und Pflichttreue aus. Gefl. Offerten unter Chiffre FV 2616 befördert die Expedition. [2616

Gesucht:

Eine Tochter aus ehrbarem Hause, welche das Maschinennähen und Zuschneiden versteht und welche auch im Laden auszuhelfen hätte. Lohn nach Uebereinkunft. Familienanschluss. Referenzen zu Diensten. Offerten an

Otto Huber-Hohermuth
Fett- und Manufakturwaren-Geschäft
Diessenhofen. [2664

Eine geschäftstüchtige, lebenserfahrene Witwe, im Umgang gewandt und gediegenen Wesens, sucht Stellung als Leiterin einer Filiale oder als Haushälterin in einen Hausstand mit Geschäft, in welchem die Frau fehlt. Ein Vertrauensposten dieser oder ähnlicher Art würde mit Gewissenhaftigkeit und Verständnis ausgefüllt. Antritt auf den Herbst oder später, je nach Uebereinkunft. Beste Referenzen stehen zur Verfügung. Gefl. Offerten unter Chiffre A 2627 befördert die Exp. [2627

Gesucht für sofort oder Mitte August eine junge, tüchtige Tochter, welche im Kochen, sowie in allen Hausgeschäften ziemlich bewandert ist. Monatslohn 30 bis 35 Fr. mit Aufbesserung. Gute Behandlung wird zugesichert. Adresse: [2666
J. Hug z. Senke, **Herisau.**

Gesucht:

*eine einfache, tüchtige und gewissenhafte Person zu einer braven, mutterlosen Familie — **Berufsmann, katholisch. Lohn garantiert.** Offerten mit den nötigen Angaben befördert die Expedition unter Chiffre 2661.* [2661

Das Ideal der Säuglingsnahrung ist die Muttermilch; wo diese fehlt, empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste

Kinder-Milch

Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.

Depots: In Apotheken. [1608

In jeder Confiserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.

CHOCOLATS FINS DE VILLARS

1984

Die von Kennern bevorzugte Marke.

Handels-Institut „Merkur“
Horw bei Luzern.

*Besonders zu empfehlen für moderne Sprachen: **Französisch, Italienisch, Englisch.** Alle Sprachen werden von Lehrern der betreffenden Nationalitäten unterrichtet. Mässige Preise. Prospekte zu Diensten.*
2676] **Prof. T. Villa.**

HOTEL GEMMI, Kandersteg Berner Oberland 1200 Meter ü. Meer am Gemmipass.
Pension 6 Fr. bis 9 Fr. Ermässigte Preise bis Mitte Juli und ab Ende August. Prospekte gerne zu Diensten. Eisenbahnstation Frutigen. [2581
A. Rickli-Egger.

Vereinfachtes und verbessertes Konservierungssystem
zur Herstellung von Obst-, Gemüse-, Beeren- u. Fleisch-Konserven im Haushalte.

Jeder gut verschliessbare Kochtopf kann verwendet werden. Alle Gläser sind farblos und äusserst widerstandsfähig.

Leiste Garantie für Bruch.

Zahlreiche Referenzen von Hausfrauen, Kochschulen und landwirtschaftlichen Vereinen.

Gratis Prospekte mit genauer Anleitung und vielen neuen erprobten Rezepten umgehend franko. [2622

E. Schildknecht-Tobler
ST. GALLEN.
Telephon 685. Patent 18516

Für eine sorgfältig erzogene Tochter gesetzten Alters wird in einem gediegenen Haushalt an der Seite einer verständigen und gemütsreichen Hausfrau Stelle gesucht, wo sie bei leichteren Hausgeschäften, Handarbeiten und zur Mithülfe in der Küche sich nützlich machen könnte. Gesunde, freundliche Gegend und angenehme häusliche Verhältnisse sind Bedingung. Auf Salair wird nicht reflektiert. Gefl. Offerten mit näheren Angaben befördert die Expedition. [2662 FV

Zur Führung des Haushalts wird in ein evang. Pfarrhaus der deutschen Schweiz für einen alleinstehenden Herrn eine [2665

Haushälterin

gesucht. Bedingungen: Freundlicher Charakter, angenehmes Aeussere und ein Alter von nicht unter 50 Jahren. Offerten unter Chiffre 2665 befördert die Exped.

(St. G 1200g) [2424

Pension Bellevue
Chardonne s. Vevey
600 M. hoch. 600 M. hoch.

Aufnahme von Frauen u. Kindern, die an Nervosität, Bleichsucht, Uebermüdung, Energiemangel und Aehnlichem leiden. Individuelle Behandlung mittelst Licht, Luft, Wasser, Massage, Elektricität und Diät. Pensionspreis von 4 Fr. an. Auskunft erteilt **Frl. Dr. Bayer.** [2445

Nervenleiden.

Schwächezustände, Frauenleiden, Magen-, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Pollutionen, Onanie heilt dauernd **(auch brieflich ohne Berufsstörung)** schnell und diskret durch eigene indische Pflanzen- und Kräuterkuren, nach zwölfjähr. Erfahrung in Indien und Egypten gesammelt. Broschüre gratis. [2600
Kuranstalt Häfels (Schweiz)
Dr. med. **Emil Kahlert,** prakt. Arzt.
Sprechstunden für Auswärtige nur Sonntags von 10—2 Uhr.

2630

Die neuesten Frühjahr- und Sommer-

Postfreie Zusendung **Damenkleiderstoffe** Postfreie Zusendung

der Firma **Oettinger & Co., Zürich** [2418

sind hervorragend reichhaltig, geschmackvoll und gediegen.

Pour parents!

Pensionnat pour jeunes gens

J. Meneghelli

Tesserete près **Lugano.**

Langues. Le seul dans la Suisse Italienne qui prépare à fond pour les examens d'admission aux Postes. Correspondance. Succès garanti. Référence à disposition. Demander le prospectus. [2671

O. WALTER-OBRECHT's **Krokodilkamm**

ist der Beste Horn-Frisierkamm

Ueberall erhältlich. [2178

KREBS-GYGAX, Schaffhausen.

Beste Hektographen-**MASSE**

TINTE

Prospekte gratis [2500] Prospecte gratis

Unübertroffenes Mittel

zur Vertilgung sämtlichen Ungeziefers, wie **Wanzen, Schwaben, Russen, Ameisen** etc. etc. ist (O 944 B) [2674

Flic.

Nach Gebrauch geruchlos, jede Beschädigung von Möbeln, sowie Beflecken der Wände ausgeschlossen.

In allen Droguerien zu verlangen.

Detailpreis:

Flacon Nr. 1 . . . . Fr. —. 80
„ „ 2 . . . . „ 1. 25
„ „ 3 . . . . „ 2. —

Generalvertretung für die Schweiz, Deutschland und Italien:

H. Keller, 55 Rötlistrasse, Basel.

Depositäre werden gesucht.

Haushaltungsschule

Château de Chapelles

bei Moudon. 2667

5 monatlicher Winterkursus: Weissnähen, Flicken, Konfektion, Glätten und Kochen. Prospekt u. Referenzen.

(H 24614 L) **Mme Pache-Cornaz.**

2629

Was Du heute kannst besorgen, Das verschiebe nicht auf morgen.

Daher verlange jeder Leidende **sofort** die Gratisbroschüre franco und verschlossen.

Wie ist meine Krankheit entstanden?

Wie kann ich von derselben befreit werden?

Erfolg garantiert! Tausende Dankschreiben. Zu beziehen durch die [2613

Kuranstalt Näfels (Schweiz).

Im

Kurhaus Hl. Kreuz bei Schüpfheim (Luzern)

beginnt im September der **18.**

Kochkurs

Dauer des Kurses 4 Wochen. **Kursgeld mit Pension 100 Fr.** Sehr geeignet für erholungsbedürftige Töchter. Prachtvolle, aussichtsreiche, alpine Lage, 1100 Meter ü. M. Näheres durch die Kursleiterin **Frl. Wild.** [2675

Hörning's reines

Pflanzen-Nähr-Salz

Prämiertes Schweizer Fabrikat.

Eingetragene Schutzmarke **Fleurin**

Unübertroffen

garant. Gehalt, nur in Originalpackung.

An Rosen, Nelken, Fruchtbäumen, Erdbeeren, Trauben laut Zeugnissen die besten Resultate. — Einfache Behandlung. — Man gebe **Schweizerprodukt** den Vorzug und verlange nur **„Fleurin"** in Originalpackung. 2619

Ueberall erhältlich in Büchsen à 1 kg 2 kg 5 kg (Probedosen à 60 u. Fr. 1.20) à Fr. 2.–, 3.60. 8.—

Wo nicht erhältlich gegen Einsendung des Betrages franko durch die Schweiz von **Alph. Hörning, Bern.**

Töchter-Pension.

Guten französischen Unterricht. Musik. Malarbeiten. Familienleben. Milch-Kur. Vorzügliche Referenzen. Prospekt auf Verlangen. Preis 600 Fr. per Jahr. [2381

Me. Jaquemet, successeur de Me Udriet-Grellet Boudry, Neuchâtel.

Kathol. Familien-Pensionat

für junge Mädchen

rue du Môle 3 **Neuchâtel.**

Pensionspreis monatlich **70 Fr.** Prospekte und Referenzen bei (H 2750 N) [2660

Frau Prof. Schorro.

1612

Ceylon-Thee, sehr fein schmeckend kräftig, ergiebig und haltbar.

	per engl. Pfd.	per ½ kg
Orange Pekoe	Fr. 4.50	Fr. 5 —
Broken Pekoe	„ 3.60	„ 4.—
Pekoe	„ 3.30	„ 3.60
Pekoe Souchong	„ —.—	„ 3.40

China-Thee, beste Qualität

Souchong Fr. 3.60, Kongou Fr. 3.60 per ½ kg

Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. Muster kostenfrei. [2294

Carl Osswald, Winterthur.

Niederlage bei **Joh. Stadelmann** Rosenbergstr. 24 b, **St. Gallen.**

Nervenleiden

jeder Art, speciell **Kopfschmerzen, Nervosität** in Folge geistiger und körperlicher Ueberanstrengung, **Rückenmarkskrankheiten, Zuckerharnruhr, Gicht, Rheumatismen, Gliederlähmungen, Wassersucht** werden **sicher** geheilt mit der absolut **schmerzlosen** elektrischen Naturheilmethode. Darüber giebt Auskunft der **„elektr. Hausarzt"**, welcher à 1 Frs. zu beziehen ist von **E. R. Hofmann,** Institut für Elektrotherapie in **Bottmingermühle** b. Basel. (Adressen von **Geheilten** zu Diensten.)

2624

Wirklich fein

zum Bier und zum Thee schmecken

Singer's kleine Salzbretzeli

angenehmes, gesundes und leicht verdauliches Gebäck. [2194

In allen besseren Delikatesshandlungen erhältlich, wo kein Dépôt, schreiben Sie direkt an die

Schweiz. Bretzel- u. Zwieback-Fabrik

Ch. Singer, Basel.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [1609

Berg mann & Co., Wiedikon-Zürich.

Mit **Wizemann's feinster Palmbutter**

habe ich Versuche gemacht, die zu meiner **vollen Zufriedenheit** ausfielen. Die im Prospekte erwähnten Vorzüge bestätigten sich in allen Teilen, so dass man dieses Produkt vom hygienischen und finanziellen Ständpunkte aus bestens empfehlen kann. Ich werde nicht verfehlen, dies bei jeder Gelegenheit zu thun.

S. M. Kehl, Heilanstaltsdirektor a. D.

Vertrauensarzt der Naturheilvereine St. Gallen und Winterthur etc. etc.

Wo nicht am Platze erhältlich, liefert Büchsen zu brutto ca. 2½ Kg. zu Fr. 4.40, 4¾ Kg. zu 8 Fr., frei gegen Nachnahme, grössere Mengen billiger [1570

R. Mulisch, Florastrasse 14, St. Gallen. Hauptniederlage f. d. Schweiz.

Berner Stadttheater.

LOSE

D sind noch erhältlich à Fr. 1. 10 durch das Los-Versand-Dépôt Frau **Emma Blatter, Bern.** Erster Treffer Fr. 30,000.—, letzter Fr. 5.—. Ziehungsliste 20 Cts. **Ziehung am 7. September.** [2659

Ergänzung der täglichen Nahrung
mittelst kleiner Quantitäten von
[2442
Dr. Hommel's Haematogen
(gereinigtes, concentriertes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81,391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)
bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen
schnelle Appetitzunahme ✻ rasche Hebung der körperlichen Kräfte ✻ Stärkung des Gesamt-Nervensystems.
Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich **Dr. Hommel's** *Haematogen. Von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!*

Beck's Wollseife

Beste Seife zum Waschen von **wollenen Unterkleidern, Kinderwäsche, Strümpfe Decken etc.** Die Wolle bleibt **weich** und **geschmeidig** und geht nicht ein. Gebrauchsanweisung bei jedem Stück. Ueberall zu haben. [2498

Zu verkaufen:

Wegen Familienverhältnissen ein gutgeführtes, rentables **Weisswaren-Geschäft** in grösserer Ortschaft der Innerschweiz. Gefl. Offerten sub Chiffre 2654 befördert die Expedition. [2654

Lose

Emission D der **Berner Stadttheater-Lotterie** versendet nur kurze Zeit noch à **Fr. 1.20 E. Teuber,** Seidenweg 19, **Bern.** Liste 20 Cts. **Ziehung 7. September.** Grösster Treffer: 30,000 Fr. [2670

Möbel-Magazine zum Pelikan
seit einigen Jahren umgebaut, bieten Arbeiten [2064
hochfeinster gediegenster Qualität
in
unübertreffbarer Solidität
und allerneuester edelster Formen und Holzarten
Einfache Möbel, Betten, Sessel, Divans etc.
in enormer Auswahl billigst.
Höfl. empfiehlt sich
A. Dinser seit 34 Jahren 15 Schmiedgasse 15 z. Pelikan **ST. GALLEN.**

Der Krankheitsbefund [2536
(Diagnose) aus den Augen.
7 Briefe für Aerzte, Heilbeflissene, Erzieher, Eltern, um die Krankheiten aus den Augen zu lesen. Mit drei Farben- und 4 Autotypien-Tafeln. Von P. J. Thiel. Preis Mk. 1.50 (in Marken) und 10 Pfg. Porto. Zu haben bei **J. P. Moser** *in Frankfurt (Main), Mainquai 26 I.*

Versand direkt an Private von
St. Galler Stickereien
in nur tadelloser Ware für Frauen-, Kinder- u. Bettwäsche, Taschentücher, Krägli, Kravatten in reicher Auswahl und zu mässigen Preisen. — Man verlange die Musterkollektion von 1572
R. Mulisch, Broderie zur Flora, St. Gallen.

Kaufet
KNORR's
Suppen & Hafermehl
[2431

Neu! Neu!
Hygienischer Rockhalter „Medizis"
ist der vollkommenste
Corsett-Ersatz.
Sehr empfehlenswert für Damen und Mädchen, welche **Gesundheit** und **Wohlbehagen** wünschen. Unentbehrlich für **Sporttreibende** und alle Personen mit **sitzender** Lebensweise. **Aerztlich geprüft. Patent Nr. 22,265.** [2085
Frau Ebneter, Neugasse 43, **St. Gallen.**

Ein Wort an die Mütter!

Wenn Ihr gesunde und kräftige Kinder wollt, ernähret dieselben nur mit dem langjährig, ärztlich erprobten
Kaisers Kindermehl
welches in seiner vollkommenen Zusammensetzung der Muttermilch gleichkommt. Besitzt höchste Nährkraft und Leichtverdaulichkeit, verhütet und beseitigt Erbrechen und Diarrhoe. Ueber 100 Dankschreiben von Hebammen. Die grosse Billigkeit ermöglicht den Gebrauch jedermann. 1/4 Kilo-Paket 50 Cts.
Zu haben in den meisten Apotheken und besseren Kolonialwarenhandlungen oder direkt bei **Fr. Kaiser,** Nährmittelfabrik **St. Margrethen** (Kt. St. Gallen)
2247]

2352

Hilfe

bei Krankheiten der verschiedensten Art durch den patent. Sauerstoff-Apparat [2672
von **Dr. med. H. Sanché.**
Verlangen Sie ausführlichen Prospekt und Zeugnisse Geheilter gratis und franko vom **Filial-Depot Ruklin & Albrecht, Zürich IV,** Universitätsstrasse 38 t, Villa Fortuna.

Wie erwirbt man wahre Schönheit?

In 10—14 Tagen einen blendend reinen, rosigarten Teint! Durch mein ganz eigenartiges Verfahren zur rationellen Pflege der Haut werden alle Teintfehler, wie **Sommersprossen, Mitesser, Säuren, Falten, rauhe, spröde Haut, gelber, fleckiger Teint, Pockennarben** etc. radikal **für immer beseitigt.**
Garantie für Erfolg und Unschädlichkeit! Keine Berufsstörung! Preis meines Mittels **Fr. 4. 75.**
Dazu gratis Broschüre: „Die moderne Schönheitspflege." Versandt überallhin **diskret** geg. Nachn. oder Einsend. in Briefmarken.
Goldene Medaille: Paris 1902. London 1902. [2397
Frau K. Schenke, Institut für Schönheitspflege, **Zürich,** Bahnhofstrasse 60.

+ Magerkeit +

Schöne, volle **Körperformen** durch **D. Steiner's** orientalisches Kraftpulver, **preisgekrönt, goldene Medaille Paris 1900 und Hamburg 1901;** in 6 bis 8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme garantiert. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis Karton mit Gebrauchsanweisung Fr. 2.50 per Postanweisung oder Nachnahme exkl. Porto.
M. Dienemann, Basel 26
(0 950 B) Holbeinstrasse 65. [2669

Vereinigt **Waschen, Kochen** und **Dämpfen** in der **halben Zeit** mit 2/3 weniger Kraft. — **Prospekt gratis.**
Louis Krauss, Schwarzenberg No. 23, Sa.
Generalvertreter für die Schweiz: 2656
A. Saurwein, Weinfelden.

Mme. C. Fischer, Theaterstrasse 20, **Zürich,** übermittelt frco. u. verschlossen gegen Einsend. von 30 Cts. in Marken ihre Broschüre (6. Auflage) über den
Haarausfall
und **frühzeitiges Ergrauen,** deren allgemeine Ursachen, Verhütung und **Heilung.** [1736

Heirate nicht

ohne Dr. Retau, Buch über die Ehe, mit 39 anatomischen Bildern, Preis 2 Fr., Dr. Lewitt, Liebe und Ehe ohne Kinder, Preis 2 Fr., gelesen zu haben. Versand verschlossen durch **Nedwigs Verlag** in **Luzern.** [2265
Abnehmern beider Werke liefere gratis „Die schmerz- und gefahrlose Entbindung der Frauen" (preisgekrönt).

Lupus
Fressende Flechte.
Ich erkläre hiermit der Wahrheit gemäss, dass ich von der fressenden Flechte (Lupus) durch briefliche Behandlung gründlich geheilt wurde, nachdem ich überall vergebens Hülfe gesucht hatte. [2609
A. Dreschoff, Marienwerder, W. P.
Durch
Kuranstalt Näfels (Schweiz)
Dr. med. **Emil Kahlert,** prakt. Arzt.

Institut Martin

für junge Leute
Marin bei Neuchâtel.

Französisch und Handelsunterricht.

Prachtvolle Lage. Grossartige Aussicht auf den See und die Alpen. Moderne Einrichtung und Garten. Vollständige und schnellste Erlernung des Französischen und der übrigen modernen Sprachen. Mathematische und naturwissenschaftliche Fächer. Handelslehre. **Specielle Vorbereitung auf die Examen für den administrativen Post-, Telegraphen- und Eisenbahndienst.** Diplomierte Lehrer. Referenzen von zahlreichen früheren Schülern. Rationelle Körperpflege. Gymnastik. Football. Sorgfältige Erziehung

2180] (H 2 N) Der Direktor und Eigentümer: **M. Martin**, Professor.

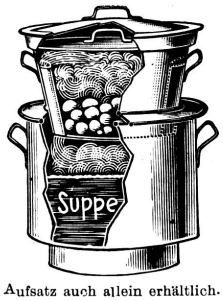
Wir Alle kaufen nur

Chocolat Sprüngli

gleich vorzüglich

zum Rohessen wie zum Kochen!

(Z. 3068 g) 2508



Aufsatz auch allein erhältlich.

Jos. Sigrist's Patent

Sparkochtopf

Grosse Ersparnis an Brennmaterial, weil gleichzeitig **zwei** verschiedene Speisen auf einer **einzigen** Kochstelle gekocht werden können. Alle Arten Gemüse, Kartoffeln, Fleisch etc. werden ohne jeglichen Wasserzusatz, nur allein durch den Dampf vollständig weich gekocht. Ueberkochen und Anbrennen absolut **unmöglich.** Sehr dienlich als Wasserschiff. Für alle Arten Kochherde verwendbar. Besonders vorteilhaft für **Gas-** und **Petrolherde.** Preise für emailliert von **Fr. 5.50** an. Vorzügliche Referenzen. Zu haben in

allen besseren Küchen-Einrichtungs-Geschäften.

Wo keine Vertretungen, direkt zu beziehen durch

JOS. SIGRIST, LUZERN.

Prospekte mit Preiscourant gratis. [2570

Parketol

in der Schweiz gesetzlich geschützt, einziges Mittel für Parketböden, das feuchtes Aufwischen gestattet, Glanz ohne Glätte gibt, jahrelang hält, Linoleum conserviert und auffrischt. Wichsen und Blochen fällt ganz fort; geruchlos und sofort trocken. Zeugnisse etc. auf Anfrage. Das Liter gelblich zu 4 Fr. und farblos zu Fr. 4.50 nur allein echt zu haben in folgenden Dépôts:

Baden: L. Zander, Apotheke.
Basel: Fr. Frey zum Eichhorn.
Hans Wagner, Drog. z. Gerberberg.
Bern: Emil Rupf.
Burgdorf: Ed. Zbinden zur alten Post.
Chauxdefonds: Droguerie neuchâteloise Perrochet & Cie.
Frauenfeld: Handschin & Comp.
Horgen: J. Staub.
Luzern: Disler & Reinhart.
Rapperswil: Louis Griesser.
Rorschach: L. Zander & Co., Apotheke.
Rüti (Kt. Zürich): H. Alborfer.
Schaffhausen: Gebr. Quidort.
Gg. Sigg, Sohn.
St. Gallen: Schlatter & Co.
Winterthur: C. Ernst z. Schneeberg.
Gebr. Quidort.
Zürich: H. Volkart & Co., Marktgasse.
A. von Büren, Linthescherplatz.

Parketol ist nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, die unter ähnlich lautenden Namen angeboten werden. [2306

Cacao De Jong

der feinste und vorteilhafteste holländische Cacao.

Königl. holländischer Hoflieferant.

Goldene Medaille
Weltausstellung Paris 1900

Grand Prix Hors Concours

Hygienische Ausstellung Paris 1901.

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig, köstlicher Geschmack, feinstes Aroma. [2571

Wer's noch nicht weiss,

was die „neue" elektrische Heilweise ist und leistet, ohne Diagnose, ohne Arznei, ohne Wasserkur leistet, immer absolut schmerzlos, nur reinigend und stärkend, nie schädigend, der lese darüber: ***„Der elektrische Hausarzt"*** *von J. P. Moser in Frankfurt a. Main und* ***„Der elektrische Haustierarzt"*** *von demselben Verfasser. Preis jedes Werkes Mk. 1.50. Freimarken aller Länder werden in Zahlung genommen. Kleine Broschüre:* ***„230 elektrische Kuren"*** *(Preis 50 Pfennig) vom Verfasser:* [2510

J. P. Moser, Frankfurt a. M., *Mainquai 26 I.*

A S

Biscuits

unübertroffene Qualitäten.

Ueber
150 Sorten.

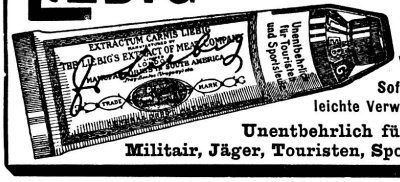
Stets
Neuheiten
z. Z. besonders beliebt:
Dollar, Helvetia, Nice, Venezia, Kongo.
Dessert-Mandeln, Suprême.
Alle Sorten Waffeln
gemischte Biscuits etc. [2409

Anglo Swiss Biscuit Co in Winterthur

In jedem bessern Magazin d. Lebensmittelbranche erhältlich.

B C

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT in Zinntuben.



Neue praktische Verpackung.
Sofortige leichte Verwendbarkeit.
Unentbehrlich für Militair, Jäger, Touristen, Sportsleute.

[2270

Eberts

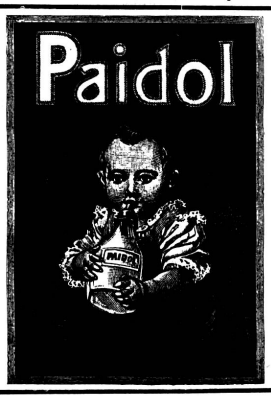
Schweizer Köchin.

Zehnte Auflage, — Preis Fr. 4. — kart., Fr. 4.50 in elegantem Leinenband. — Diese neue Ausgabe von Eberts Schweizer Köchin ist das beste und nützlichste Kochbuch. Es wurden davon schon 36,000 Exemplare verkauft!! [2150

Zu haben in allen Buchhandlungen, sowie auch direkt bei der Verlagsbuchhandlung **L. A. Jent** in **Bern.**

Von der grössten Bedeutung für die richtige
Ernährung der Kinder
ist [1576

Schutzmarke 11643



Aerztlich empfohlen.
Grosse Goldene Medaille an der intern. Kochkunst-Ausstellung in Frankfurt a. M. 1900.
Wo keine Depot sind, direkt durch
Jacob Weber
CAPPEL (Toggenburg).

Damen-, Herren-, Knaben-

LODEN Fritsch & Co. ZÜRICH BAHNHOFSTR. 60 NACHF. VON Jordan & Co.

Aeltestes Specialgeschäft der Schweiz.
Grosse Auswahl I. Nouveautés.
Verkauf meterweise.
Fertige Costümes. Massanfertigung.
Muster und Modebilder franko. [2348

Papeterien

à Fr. 2.— [1989

schöne Schachtel, enthaltend 100 Bogen feines **Briefpapier,** 100 **Couverts,** Bleistift, Federhalter, Siegellack, 12 Stahlfedern, Radiergummi, Tinte, Löschpapier, nützliche Ratschläge, wie man Geld verdient. Zusammen nur **Fr. 2.—** franko bei Einsendung, sonst Nachnahme. (5 Stück Fr. 8.—, 10 Stück Fr. 15.—).

A. Niederhäuser
Papierwarenfabrik, **Grenchen.**

Neuheiten! in Uhren

Gold- und Silberwaren

2271 empfehlen höflich

Gebrüder Scherraus
Uhrmacher und Goldschmiede
St. Gallen **Speicher**
Neugasse 16. nächst der Post.
Reparaturen. Garantie.

Allen mit Krampfadern und offenen Beinen Behafteten empfehlen wir

KRAMPFADERN

Müller's Kompressen

Die Flasche, für 1 Monat genügend, Fr. 3.65
Man wende sich an die
Theater-Apotheke in Genf.
Depot in den größeren Apotheken des In- und Auslandes.
Rationelle Behandlung.
Aerztlich begutachtet u. empfohlen.
Sicherer Erfolg.

[1542]

Gratis

gibt Auskunft über Heilverfahren oder Heilmittel für [2621

diskrete Frauenleiden

gegen Einsendung von 20 Rp. in Briefmarken unter „Sanitas" Ennenda.

Baumwolltücher

ausgesuchte prima Qualitäten werden ½stückweise ca. 30 Meter **zu niedrigsten Engros-Preisen** geliefert vom Fabriklager **Jacques Becker, Ennenda, Glarus.**
Muster franco zu Diensten. [2043